

Mitte Mai im Küchenkabinett. Hölzerner Tisch, der Ministerpräsident kurz vor der Seligsprechung und: eine Soloselbständige, leider ohne Dienstwagen oder Büro. Also eine, die bisher keine Hilfe erhielt. Eine Uhr tickt. Er legt sein Handy weg, wendet sich ihr zu:

„Ok. Du bekommst einen Kuchen.“

Sie: „Mit Smarties!“

„Mit Smarties.“

„Und Sahne!“

„Mit Sahne.“

„...ich will einen Kuchen mit Smarties und Sahne!“

Schweigen. Die Uhr tickt - fünf vor zwölf. Er schaut zum Kleingeld-Glas, dann wieder – genervt – zur Soloselbständigen, ihrem leeren Geldbeutel und Kühlschrank. Endlich klopft es an der Küchentür. Er erhebt sich, geht hin, nuscht leise. Als er sich umdreht, hält er in der Hand einen Teller mit Smartie-Sahne-Kuchen. Wunderkerzen illuminieren die Szenerie.

„Da, schau, der komplette Kuchen, toll oder, da musst du dich jetzt aber freuen!“

„Oh, ja, toll, ich freu mich.“

Er wendet sich zum Publikum, das sich im Dunkel der riesigen Halle verliert. Die Wunderkerzen glitzern in seinen Augen.

„Dann freut euch alle mit und findet mich ganz toll!“

Der Ministerpräsident strahlt. Alle machen mit und klatschen im Takt. Wegen Infektionsgefahr singt niemand. Die Anwesenden dürfen den Kuchen anschauen, dann gibt es ein ganz kleines Stück davon - aber nur für Künstler. Hernach wird der große Rest – 120 Mio. von 140 Mio. Stücken – von Technikerinnen in Kurzarbeit weggetragen.

Die Soloselbständige allein am Tisch. Die Uhr tickt. Sie weint und schimpft monatelang, dass sie den versprochenen Kuchen will - wie in Baden-Württemberg!

Die Uhr hört auf zu ticken, der Kuckuck ruft zwölf Mal. Das Warten auf Godot und Staatskanzlei hat ein Ende. Die Küchentür springt auf. Herein tritt der Ministerpräsident. Untergebene schieben einen gigantischen Wagen mit einem noch grösseren Kuchen als beim letzten mal. – Diesmal hat er 370 Mio. Stücke.

„Ein softer, sahniger, sagenhafter Dauerkuchen, der den Hunger stillt – bis zum Ende der Pandemie! Wie in Baden-Württemberg!“

So die himmlische Off-Stimme, denn der Ministerpräsident strahlt nur noch; schweigend über seine Güte schwebt er über den fast leeren Saal ge'n Himmel. Demütig ab die Untergebenen. Keiner traut sich an den Wagen mit dem

Riesenkuchen heran. Die Uhr ist stehen geblieben. Stille legt sich über alles. Endlich eine Stimme aus dem Soufflierkasten:

„Und wie viele Stücke dürfen davon jetzt gegessen werden? Oder sollen wir lieber nur klatschen und den Ministerpräsidenten für seinen Kuchen bewundern und ihm ewig dankbar sein? Dürfen die Schausteller, Gästeführerinnen, Coaches, Messebauleute und Yogalehrerinnen auch mal probieren? Und was ist eigentlich mit den 120 Mio. Stücken, die noch vom letzten Kuchen übrig sind? Dürfen wir die noch aufessen?“

Der Vorhang fällt. Die Stimme murmelt weiter fragend vor sich hin. Söder sitzt auf seiner Wolke und behauptet, sein Platz sei in Bayern. Die Gäste gehen beeindruckt nach Hause. Ein Abend im Theater. Das war mal wieder schön!

“Basierend auf einer wahren Geschichte” - Zuerst 140 Millionen Hilfe versprochen - davon nicht mal 20 Mio ausgezahlt. Jetzt steht die gigantische Summe von 370 Mio im Raum, und noch immer wird nicht allen geholfen.

Seit April predigen wir, dass die Soloselbstständigen die vergessenen Leidtragenden der Pandemie sind. **Alle** Soloselbstständigen, aller Branchen! Denn Not fragt nicht, in welchem Sektor ein Mensch arbeitet. Am 14. Mai twitterte der Ministerpräsident “Direkthilfen für Techniker”. Eine Luftnummer.

Von wegen “wie Baden-Württemberg” - der CSU Nachzieher **entlarvt: das soll dann lieber mal der Bund machen...**

Bayerische Hilfe? Wieder nur leere Versprechungen, wieder ein Marketing-Gag. Wieviel wird von den 370 Mio bei den Menschen ankommen?

Geben Sie sich einen Ruck! Helfen Sie, in Bayern, **weil es Sinn macht!** Seien Sie **solidarisch** und hören Sie auf, Leidtragende gegeneinander **auszuspielen!**

Dem SPD-Antrag stimmen wir zu. Lassen Sie sich von ihrem Gerechtigkeitssinn leiten und stimmen Sie auch unserem Antrag zu.